

HANDWERK INTERNATIONAL: GEMEINSAM NETZWERKE ERWEITERN UND BERUFLICHE BILDUNG WELTWEIT STÄRKEN

Am 30. November und 1. Dezember 2023 kamen international aktive und interessierte Handwerksorganisationen zum Netzwerktreffen des Projekts SCIVET Synergy des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) – gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) – und des Handwerks-Clusters des Business Scouts for Development Programms – umgesetzt von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – in Berlin zusammen. Unter dem Titel „Handwerk international: Gemeinsam Netzwerke erweitern und berufliche Bildung weltweit stärken“ lud die Veranstaltung zum Austauschen, Informieren und Knüpfen von Kontakten ein. Im Fokus stand dabei die Stärkung des Images der beruflichen Bildung sowie die Sicherstellung von langfristigen Wirkungen im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit.

In den Räumlichkeiten des ZDH wurden die Teilnehmenden von Dr. Volker Born (Leiter der Abteilung Berufliche Bildung, ZDH) begrüßt. Er betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit, der Qualität beruflicher Bildung und des Voneinander-Lernens in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit.



Foto: ZDH/ Ronja Schultze

Im Hinblick auf die Stärkung beruflicher Bildung, die Bewältigung des Fachkräftebedarfs und weiterer aktueller Herausforderungen seien qualitativ verlässliche Angebote von Handwerksorganisationen und Berufsbildungseinrichtungen besonders relevant. In diesem Sinne, so Dr. Born, verfolge das Netzwerktreffen auch den fachlichen Austausch sowie das Erzielen gemeinsamer Synergien und sei hoffentlich „der Anfang für weitere Formate in der Zukunft“.

Virtuell zugeschaltet, beleuchtete auch Peter Wunsch (stellvertretender Programmleiter des

Business Scouts for Development Programms) in seiner Begrüßung die Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung. Er verdeutlichte die wertvolle Expertise des Handwerks und die Bedeutung von Kooperationen zur Lösung wesentlicher Zukunftsaufgaben. In diesem Zusammenhang stellte er aktuelle Veränderungsprozesse vor: Ab 2024 plane das BMZ seine Zusammenarbeit mit der Wirtschaft unter dem neuen Markennamen „Partners in Transformation“ breiter und kundenorientierter aufzustellen. Die Neuausrichtung soll vor allem zur sozial-ökologischen Wirtschaftstransformation in den Partnerländern beitragen. Infolgedessen werde das Business Scouts for Development Programm vielfältiger und werde Teil der neuen „Agentur für Wirtschaft und Entwicklung“ (AWE). Das Handwerk könne insbesondere im Schulterschluss mit anderen Akteuren und Vorhaben schlagkräftiger werden, um Beiträge für die Ziele des BMZ und BMBF in der beruflichen Bildung und darüber hinaus zu leisten. Beispielsweise gäbe es laut Peter Wunsch „noch viel zu tun, wenn es darum geht, die Perspektiven von Frauen im Handwerk in die internationale berufliche Bildungszusammenarbeit einzubringen“.

Erfahrungsschätze im Handwerk

Die Veranstaltung profitierte vom Erfahrungsschatz der verschiedenen Vertreterinnen und Vertreter der Handwerksorganisationen. Während die einen in der Planungsphase erster internationaler Projekte stecken, bringen andere bereits über 30 Jahre Projekterfahrung mit Bezügen zur internationalen Berufsbildungs- oder Entwicklungszusammenarbeit mit. Auf einer von den Teilnehmenden mit Stecknadeln versehenen Landkarte zeigt sich, dass diese Erfahrung in Projekten über alle Kontinente hinweg gesammelt wurde.



Foto: GIZ/ Teresa Theis

Stärkung des Images von beruflicher Bildung und Handwerk

Die berufliche Bildung wird in vielen Ländern als „Second-Best-Option“ wahrgenommen. Oftmals wird ein Hochschul- statt eines beruflichen Abschlusses angestrebt. Das Image beruflicher Bildung beeinflusst nicht nur individuelle Bildungs- bzw. Ausbildungswahlentscheidungen, sondern auch gesellschaftliche Investitionen in Bildung und Ausbildung.

Astrid Friedrich (Handwerkskammer Südthüringen) und Dr. Constanze Küsel (Handwerkskammer Koblenz) diskutierten zum Einstieg in das Thema, wie die berufliche Ausbildung aus der jeweils eigenen Erfahrung international gestärkt werden kann: „Viele Gewerke und Berufe werden im Ausland nicht als Handwerk wahrgenommen“, so Dr. Constanze Küsel. Handwerk werde oftmals ausschließlich mit Kunsthandwerk gleichgesetzt – die anderen Gewerke verschwänden in der Wahrnehmung. Astrid Friedrich betonte zusätzlich, dass es erforderlich ist zu verstehen, wie Handwerk im Partnerland definiert wird. Zudem sei es wichtig zu untersuchen mit welchen beruflichen Chancen eine Ausbildung im Handwerk für junge Menschen verknüpft sei. Voraussetzung für eine Verbesserung des Images seien die Qualität der Ausbildung und berufliche Aufstiegschancen: „Eine Imagekampagne ist toll, wenn man die Vorarbeit geleistet hat“.



Foto: ZDH/ Ronja Schultze

In Arbeitsgruppen wurde anschließend über imagefördernde Maßnahmen in vergangenen, aktuellen und zukünftigen Projekten diskutiert.

Die Teilnehmenden zeigten Einigkeit darüber, dass das Image des Handwerks von der Berufsorientierung bis hin zur Beschäftigung gedacht werden muss. Dabei spielen die Bedarfe der Wirtschaft eine zentrale Rolle, weshalb die Einbindung von Betrieben und Unternehmen über alle Arbeitsgruppen hinweg als erfolversprechender Faktor betont wurde. Spannungsfelder zeigten sich in der Abgrenzung des Handwerks zur Industrie sowie den

Chancen, welche die berufliche Bildung für Arbeitnehmende sowie Betriebe in den Partnerländern bereithält. Die Praxisbeispiele der Teilnehmenden zur Image-Stärkung erstreckten sich über Themen wie die Förderung von Berufswettbewerben und Etablierung hochwertiger Qualifizierungsmaßnahmen, bis hin zum „Erlebbar-Machen“ handwerklicher Berufe durch zielgruppenorientierte Berufsberatung und Praxisanleitungen.



Illustration: Fleur Groot

„Ich habe an diesen zwei Tagen mehr mitgenommen als ich innerhalb von Wochen im Internet hätte herausfinden können.“

Zu diesem Fazit eines Teilnehmenden der Netzwerksveranstaltung hat sicherlich das umfassende Informationsangebot von Durchführungsorganisationen und Partnern im Umfeld der internationalen Berufsbildungs- und Entwicklungszusammenarbeit beigetragen. Am Nachmittag wurden die Anwesenden über Fördermöglichkeiten für ihre Projekte informiert. Dafür stellten der DLR Projektträger, die sequa gGmbH und die Business Scouts for Development als Partner des Handwerks ihre Förderformate für die Umsetzung internationaler Berufsbildungsprojekte vor. Weiterführende Informationen zu den entsprechenden Förderlinien und Kooperationsmöglichkeiten finden sich hier:

- Informationen zur Internationalen Berufsbildungszusammenarbeit und der BMBF-Rahmenbekenntmachung „CooperationVET“: [Berufsbildung International](#)
- Förderformate der sequa (BMZ)
 - [Handwerksfonds](#)
 - [KVP+BBP](#) sowie [PA](#)

▪ Angebote in der Entwicklungszusammenarbeit durch das Handwerks-Cluster der Business Scouts for Development (zukünftig AWE)

In einem „Gallery Walk“ stellten sich weitere Organisationen und Projekte vor; darunter die SCIVET-Koordinierungsstelle, das Handwerks-Cluster der Business Scouts for Development mit weiteren GIZ Ausbildungs- und Fachkräftemigrationsprojekten (PAM, THAMM), die TVET Academy der GIZ und der Senior Experten Service (SES). Bei einem lockeren Rundgang erhielten die Teilnehmenden die Möglichkeit sich zu Instrumenten und Leistungen der Akteure zu informieren und im direkten Gespräch offene Fragen zu klären.

Zwei Tage voll „Austausch“, „Informationen“ und „Vernetzung“

Im Anschluss der Veranstaltung führten einige der Teilnehmenden die Gespräche und Diskussionen bei einem gemeinsamen Abendessen in entspannter Atmosphäre fort.

Relevanz, Impact und Nachhaltigkeit



Foto: ZDH/ Janina Mitwalli

Der zweite Tag stand ganz im Licht der langfristigen und nachhaltigen Wirkungen von Projekten. Dazu sprachen Ramona Neuse vom DLR Projekträger, Valentin Penczek vom Business Scouts for Development Programm und Dr. Roland Strohmeyer von der sequa auf einem Panel. In dem Gespräch kristallisierten sich die Ansätze und Schwerpunktsetzungen der Ressorts hinsichtlich der Wirkungsmessung von Projekten sowie der Berufsbildungszusammenarbeit heraus. Ramona Neuse erläuterte, dass Projekte des BMBF in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit auf der systemischen Ebene in den Partnerländern ansetzen und einen Beitrag zur Reform der Berufsbildungssysteme in den Ländern leisten. Leitend seien dabei die Kernprinzipien der dualen Berufsausbildung.

Valentin Penczek skizzierte drei Wirkungsebenen, deren Verständnis für die Konzeption, Umsetzung und Evaluierung von Projekten relevant sind: Output (unmittelbare Projektergebnisse), Outcome (mittelfristige Ergebnisse) und Impact (langfristige Wirkungen). Er betonte, dass nachgewiesene Wirkungen die Legitimation von Projekten stärken und Projekte zudem durch kontinuierliches Monitoring zielgerichtet nachjustierbar seien. *Doch wie lässt sich der langfristige Impact messen? Mit welchen Indikatoren? Und wie bleibt der Aufwand für Projektumsetzende verhältnismäßig?*



Illustration: Fleur Groot

Lösungsorientiert nahmen sich die Teilnehmenden in Arbeitsgruppen den obigen Fragen an. Sie tauschten sich unter anderem zu Ansätzen sowie zum Mehrwert der Wirkungsmessung innerhalb der eigenen Organisationen aus und sammelten „Good Practices“, die sie im Plenum vorstellten.

Insgesamt ließ sich feststellen: Eine klare Zielsetzung sowie Monitoring der Aktivitäten von Projektbeginn an kann die Kommunikation zwischen den Projektbeteiligten und gegenüber den eigenen Mitgliedern unterstützen. Betont wurde, dass es in der Projektumsetzung von entscheidender Bedeutung ist, die Verhältnismäßigkeit der Wirkungsmessung zu wahren. Den Expertinnen und Experten der GIZ, des DLR Projekträgers und der sequa wurde als konkreter Wunsch mitgegeben, den Projektmitarbeitenden Feedback zu eingereichten Berichten und

Evaluierungen zukommen zu lassen – dies könne die Motivation beim Schreiben der Berichte stärken und sich gleichzeitig positiv auf die Qualität künftiger Maßnahmen und Projekte auswirken.

„Die Veranstaltung zeigte, wie aus Akteurslandschaften Netzwerke entstehen.“

Mit einem Dank für die wertvollen Anregungen und Beiträge sowie einem Aufruf zur künftigen Weiterarbeit an den Themen verabschiedeten sich Sigrun Leffler von der GIZ und Janina Mitwalli vom ZDH von den Teilnehmenden. Abschließende Worte für das Erlebte formulierte eine Teilnehmerin, die zum ersten Mal dabei war:

„Ich dachte zuerst: Wir sind hier fehl am Platz, weil wir noch neu sind in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit. Aber heute denke ich: Wow, du hast so viel mitgenommen und weißt jetzt, wie du vorgehen kannst. Das war eine absolut bereichernde Veranstaltung.“

Ein besonderer Dank an alle, die uns bei der Gestaltung und Umsetzung der Veranstaltung unterstützt haben:

(in alphabetischer Reihenfolge)

Tim Bluthardt, Matthias Bockhold, Dr. Volker Born, Niklas Cramer, Astrid Friedrich, Fleur Groot, Sophia Grunert, Bärbel Heiser, Anette Kasten, Dr. Constanze Küsel, Jutta Nagel, Ramona Neuse, Michael Olma, René Pape, Valentin Penczek, Thomas von Rekowsky, Erik Ruh, Dr. Roland Strohmeier, Klaus Teßmann, Teresa Theis, Peter Wunsch.



Foto: ZDH/ Ronja Schultze